Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 46

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es will Abend werden . . .

Der Winter kommt. Ein rauhes Wehen Sewegt die herbstesmüde Slur, Es drängt zu zeitigem Niedergehen Ringsum die sterbende Natur. Ist es auch nur die alte Weise, Die jedes Jahr gleich wiederkehrt, Keut' zieht in ihre dunklen Areise Sie eine Welt, zum Kamps bewehrt.

Der Winter kam, 's will Abend werden — Dann kommt's zur wilden Völkerschlacht, Und manches Herz, das froh auf Erden, Sinkt blutend hin, in ewige Nacht. Sür Vaterland, für Recht und Ehre Bringt jeder sich als Opser dar, — Und schlauer Diplomaten Lehre Häuft sie auf ihren Blutaltar.

Aun kam der Menschheit auch ihr Winter: Wer sehen kann, sieht sie erstarrt In Slut und Tod, und was dahinter Un andern Greueln ihrer harrt. Doch gibt es nie ein Stillestehen, wehr waltet eine ewige Kraft Und treibt zu neuem Frühlingswehen Die Menschheit auf — zur Kechenschaft!

Erlauschtes

"Mein verehrtes Fräulein, es ist unmöglich, Ihnen etwas nachzusagen."

""Aber, mein herr"

"Nein, nein! Nur keine Widerrede — Niemand kann Ihnen etwas nachsagen, kein Mensch!"

""Mein Herr! Das ist eine Beleidigung, ich bin seit zwanzig Jahren""

"Aber fragen Sie doch alle meine Aollegen! Keiner kann Ihnen etwas nachfagen! Es ist einsach unmöglich!"

""Das ist eine Gemeinheit! Ich werde mich beschweren!"" sagte die — Soussleuse vom Theater zu X. zum Schauspieler J.

Saktum

Im Essas tönt Nanonengrollen. Hier ist man friedlich und neutral Und dort man streitet aus dem Vollen; Die Welt bleibt immer doch satal.

Ja nun, was hilft's mit ihr zu maulen, Verbunden bleibt der Lust die Qual. Bald trifft es Petern und bald Paulen; Empör' dich nur, es ist einmal.

Ist furchtbar solch ein Wölkermorden Und endet's auch katastrophal, Doch immer ist, was ist geworden, Und Räsonnieren bleibt banal.

Die Alugen wissen viele Gründe, Weshalb es nicht hätt' müssen sein. Doch donnern die Aanonenschlünde Und die Granaten schlagen ein,

Zerschmettern warmes Menschenleben — Dir graust? Bei Gott, es ist nicht sein. Und dennoch, dennoch ist es eben, Ist Saktum und nicht Traum und Schein. Und stünd'st du selber mitt'st darinnen, Es müßte miterlitten sein; Es hilft kein Alagen und kein Sinnen,

Soff' weiter und ergib dich drein.

Seldpostfarten

Liebe Marie!

Ich stehe noch immer auf der Wacht und beschütze das Vaterland. Hat der Schäck schon gekalbt? Unser Kauptmann ist sehr gut zu mir, und nur wenn er wild wird, sagt er, er werde mir jetzt dann warm machen. Er hat mir aber noch nie warm gemacht, weswegen ich auch jetzt an die Singer friere. Wie geht es meinem kleinen Bruder? Ihr müßt das Schwein zum Metzger bringen, wenn Ihr kein Geld mehr habt. Es gibt hier auch Schweine; der Wachtmeister sagte es. Uber ich kann mich nicht jeden Morgen waschen, weil ich sonst nicht sertig werde. Bist Du gesund?

Viele Grüße Dein Christian. Nottabene: Das Andere machen wir dann

+ Des "Nebelspalters" + Abonnements-Einladung

(Züridütsch)

Bstell' der au de "Nebelspalter", Jupeidi, Jupeida; Bstell' en hüt no, lueg, er g'fallter, Jupeidieida! Sidira, sidira, sidirallallalla!

Wenn d'en g'sehst, so muest drab lache, Jupeidi, Jupeida; Was er bringt, sind chätzers Sache,

Was er bringt, sind chätzers Sache, Jupeidieida usw.

D'Sorge fliehn di dänn wie d'Mugge, Jupeidi, Jupeida; 's Krüz, das blibt der schön im Rugge, Juveidieida usw.

Bstell' der drum de "Nebelspalter", Jupeidi, Jupeida; Lueg, es greut di nüd im Alter, Jupeidieida usw.

Scherzfragen

Jst. da eine Miß auf deutsch ein Sräulein ist, ein Kompromiß vielleicht die deutsche Ubkürzung für ein kompromittiertes Sräulein?

Man fagt: "Was würde aus unserem lieben Vaterland ohne Patriotismus?" Ja, ja, was würde aber aus unserm lieben Patriotismus ohne Vaterland?

"2lles zu seiner Seit," sagt man sehr mit Recht; oder käme es vielleicht auf das gleiche heraus, wenn man, anstatt erst jemand auf die Süße zu treten und dann "Jardon" zu sagen, erst "Pardon" sagte und ihm dann auf die Süße träte? ""

Druckfehler

Der Seind hatte es hauptfächlich auf die Scharfschürzen abgesehen.

Die Karte

Um sich selbst zu überzeugen, wie die Schlacht im Osten war, sieht man sieben Herrn sich beugen auf ein Nartenezemplar.

2111e fieben Herrn find Schwärmer, und nach ziemlich kurzer Frist werden alle sieben wärmer, wärmer, als von Gutem ist.

Mit geringen Differenzen fängt die Ungemütlichkeit an, ihr Tränklein zu kredenzen; futsch ist die Bescheidenheit.

Jeder ist nun ein Genielein von der Zehe bis zum Schopf; Dennoch — deutlich sieht man's — siel ein jeder dieser auf den Ropf.

Und mit Spucke, Speck und Schwarte zeichnen sie — und auch mit List — ihre Weisheit auf die Aarte, Bis sie überkleistert ist.

"Hier war Preußen!" "Kier war Polen!" "Gott, wie ist das Blatt verschmiert!" "Möchte es der Teusel holen!— Oder dann der Herre Wirt..."

Und er kömmt, der Terbergsvater, stellt sich böcklings hin und spricht: "Sind wir etwa im Theater?! Dieses geht entschieden nicht!"

Und er räumt die Heldentaten aller ab, mit einem Wisch... Undern Tags, als Hackebraten, stehn sie wieder auf dem Tisch.

Paul Altheer

Lieber Nebelspalter!

Ich lese meiner Frau die Seitung vor und komme zu dem Passus: Bundesbeschluß betreffend Maßnahmen zur sofortigen Vermehrung der Einnahmen; da unterbricht mich meine Frau: "Du, wollen wir nicht auch so einen Beschluß fassen?"

Der Millionärmacher

Im Rüblilande, liebe Greunde, lebt er Der um zwei Franken Millionäre macht. Wer ihm vertraut, dem Biedermann, den hebt er Empor aus Armut und aus Elends Nacht. "Hereinspaziert, Herrschaften, hoch und nieder! Hereinspaziert, für alle hab' ich Plat! Wer einmal kam, der kommt gewiß nicht wieder, Hereinspaziert und mehret meinen Schatz!

Swei Franken nur und alle follt ihr wissen: Ein Millionär zu werden ist nicht schwer! Swei Franken nur und keiner wird beschissen Und in die Irre wandert keiner mehr. Ich rat' euch gut, ich rat' euch aus Ersahrung. Nein ganzes Wissen sieht ich euch zuhauf Und streng reell ist die Geschästegebahrung Und streng reell macht jeder seinen Xauf!"

So rät der Mann im schönen Rüblilande Und nimmt zwei Sranken um zwei Sranken ein. Es schwillt der Zeutel mächtig im Gewande Und sette Sülle macht ihn sast zu klein. Und wollt ihr wissen, was in diesem Salle Der beste Kat ist? O bedenkt es schr! Ihr wist, die Dummen werden niemals alle Und darauf spekuliert. (Wie er.)